

M3 Kolonialismus

„Dritte Welt“

Mit dem Begriff werden heute die Länder Asiens, Afrikas sowie Mittel- und Südamerikas zu einer einheitlichen Gruppe zusammengefasst. Damit werden Vielfalt von Sprache, „Kulturen“, Interessen und Staatsformen die diese Kontinente auszeichnen, unzureichend beachtet. Außerdem legt der Begriff nahe, dass es auch eine „Erste Welt“ und „Zweite Welt“ gibt, die in der Rangfolge immer vor der sogenannten „Dritten Welt“ stehen. Während Europa, das als „Erste Welt“ bezeichnet wird, mit Reichtum, Entwicklung und Frieden gleichgesetzt wird, stehen die Länder Asiens, Afrikas sowie Mittel- und Südamerika oft für Gewalt, Armut und Hunger. Solch eine allgemeine Aussage verhindert aber, sich mit den tatsächlichen Verhältnissen in den Ländern auseinanderzusetzen. Der Begriff eignet sich daher nicht, um ohne Vorurteile über diese Länder zu sprechen. Es gibt nur eine Welt, in der wir alle leben.

M3 Kolonialismus

„Du sprichst aber gut Deutsch.“

Diesen Satz bekommen viele Schwarze Deutsche häufiger zu hören. Die Aussage macht deutlich, dass im Jahr 2020 es immer noch Menschen gibt, die der Meinung sind, das Schwarz sein und deutsch einfach nicht zusammenpassen würden.

Dieses vermeintlich nett gemeinte Kompliment vermittelt den Betroffenen: *„Du bist anders als die meisten, du gehörst nicht wirklich hierher“*.

M3 Kolonialismus

„Farbige“

Der Begriff wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts verwendet. Er ist eine von europäischen Kolonialist*innen geschaffene Fremdbezeichnung und hat bis heute eine diskriminierende Bedeutung. Er verletzt Menschen und um dies zu verhindern, sollte er nicht mehr benutzt werden. Diskriminierend ist der Begriff, weil er dazu dient Menschen nach „Hautschattierungen“ zu unterscheiden, um sie auf- oder abzuwerten. Dabei wird „weiß“ automatisch als „Normalzustand“ gedacht.

„Wenn ich geboren werde bin ich schwarz.
Wenn ich aufwachse bin ich schwarz.
Wenn ich friere bin ich schwarz.
Wenn mir warm ist bin ich schwarz.
Wenn mir schlecht ist bin ich schwarz.
Wenn ich sterbe bin ich schwarz. Aber du ...
Wenn du geboren wirst bist du rosa.
Wenn du aufwächst bist du weiß.
Wenn du frierst bist du blau.
Wenn dir warm ist bist du rot.
Wenn dir schlecht ist bist du grün.
Wenn du stirbst bist du lila.
Und du nennst mich einen Farbigen?“

M3 Kolonialismus

„Sieht ja aus wie bei den Hottentotten!“

Die Geschichtsforschung geht davon aus, dass die Buren, (holländische Siedler*innen) diesen Begriff geprägt haben und ihn für afrikanische Volksstämme verwendeten, die sie aufgrund ihrer Sprache nicht verstanden haben. Einige meinen, der Begriff "Hottentot" sei die holländische Bezeichnung für "Stotterer", eben weil man die Menschen nicht verstand.

Nicht nur von holländischen Siedler*innen im 17. Jahrhundert wurde die Bezeichnung negativ verwendet, sondern später auch von den Deutschen, die Ende des 19. Jahrhunderts Deutsch-Südwestafrika als Kolonie eroberten. Die dort lebenden Nama, zählten auch zu den so genannten "Hottentotten". So bezeichnete man auch den Aufstand dieses Volksstammes in Südwestafrika in den Jahren 1893/94 als Hottentottenaufstand.

In unseren Redensarten hat sich dieser Begriff bis heute gehalten. Es ist aber ein extrem negativer Begriff, der andere Menschen abwertet. Deshalb sollten wir den Begriff nicht mehr verwenden und auch andere darauf hinweisen, was er letztlich bedeutete und noch heute bedeutet.

M3 Kolonialismus

Wer muss hier wieder zivilisiert werden!?

Das Motiv der Aftershave-Werbung zeigt einen gepflegt aussehenden Schwarzen Mann. Er hält einen abgetrennten Kopf in der einen Hand, der wohl sein *altes Ich* repräsentieren soll: unrasiert, mit einem Afro. Darüber ist in großen Lettern der Slogan zu lesen: „Re-Civilize Yourself.“ (Re-zivilisiere dich)

In zahlreichen Tweets und Kommentaren wurde die Werbung für rassistisch befunden und angeprangert. Auf Facebook posteten User Fotos, auf denen sie mit großen Afros zu sehen waren. Dazu schrieben sie, sie hätten gerade ihren Dokortitel erhalten.

Aussage des Werbeplakats ist es, dass das natürlich krause Haar Schwarzer Personen „unzivilisiert“ aussehen würde.